

AFD Windkraft

Mit diesem Antrag möchte sich die AFD gern als authentisch darstellen mit ihrem Nichtstun gegen den Klimawandel, indem sie den Erneuerbaren Energien Schwächen nachweisen und Ihnen so vorgeblich die Maske der Hybris vom Gesicht reißt. Ihr Motto ist damit "Lieber das Authentisch Schlechte als das unvollkommene Bessere."

Das Zahlenwerk dieses Antrags ist verkürzt und somit eine gefährliche Polemik, die Wissenschaftlichkeit vorgibt.

Eine Windkraftanlage enthält ca. 3 kg des hochaktiven Treibhausgases SF₆. Bei unsachgemäßem Umgang bei Arbeiten an der Anlage kann dieses Gas entweichen. Eine effektive Kontrolle ob sachgemäß gearbeitet wird gibt es nicht. SF₆ kann bereits jetzt durch andere klimaneutrale Betriebsmittel ersetzt werden.

Im Falle einer kompletten Freisetzung der 3 kg SF₆ aus einer Anlage würden auf Grund der extremen Eigenschaften des Gases 6 68.400 kg, also 68,4 Tonnen CO₂-Äquivalente frei. Soweit ist die Argumentation richtig. Natürlich kann niemand wollen, dass dieses Betriebsmittel weiterverwendet wird.

Nach Angaben der Bundesverbands Wind Energie spart ein Windrad mit 3 MW je nach Standort zwischen 3.600 und 9.600 Tonnen CO₂ ein und das jährlich. Selbst im Falle eines SF₆ Unfalls spart der Betrieb einer Windkraftanlage also schon in einem Jahr 50 bis 100 mal die Menge an CO₂ Äquivalenten.

Bei einer angenommenen Lebensdauer von 20 Jahren ist die eingesparte Menge also mindestens das 1000 fache.

Die Argumentation um die Grundlast im Stromnetz ist müßig, da es ja grundlastfähige erneuerbare Energien wie Wasserkraft, Biomasse und Geothermie gibt, die bereits jetzt den Grundstrombedarf annähernd sichern. Im Zuge des wirtschaftlichen Erfolgs von günstigem Strom aus Sonne und Wind werden sie nun auch in der Finanzierung wirtschaftlich. Neue Geothermieranlagen ohne seismisches Risiko für Grundlast im GigaWatt Bereich werden bereits in Deutschland geplant und gehen in die Realisierungsphase. Kohle und Atomstrom für die Grundlast hat in der Vergangenheit ständig unbenötigte Überschüsse produziert, deren Folgekosten uns noch lange beschäftigen werden.

Die Zukunft gehört schon jetzt den erneuerbaren Energien und im Gegensatz zu den Romantikern einer vergangenen fossilen Industrieära haben das auch die Führungskräfte aus der Erdöl-, Gas- und Kohleindustrie verstanden, die jetzt z.B. Firmen für die Gewinnung von geothermischer Energie gründen.

Generell ist festzuhalten: ein Antrag für Windkraftanlagen ohne SF₆ wäre sinnvoll und zu fordern, dass Anlagen im Landkreis mit anderen Betriebsmitteln zu betreiben sind ebenso. Gleiches müsste

dann aber auch für alle Hochspannungsanlagen in Umspannwerken und in der Industrie gelten. Ein Moratorium für SF₆ besteht im Übrigen bereits.

Der vorliegende Antrag ist jedoch aus genannten Gründen aus unserer Sicht entschieden abzulehnen.